Redaktion und Administration
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
zurückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das
Ausland bei
M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Montag, den 11. Dezember 1916. Nr. 346.

Glückliche Heimkehr der „Deutschland“

TELEGRAMME.

Heimkehr der Deutschland.

Bremen, 10. Dezember. (KB.)

Boesmanns telegraphisches Bureau meldet:

Die deutsche Ozeanreederei teilt mit:

Unser Handelstauchboot „Deutschland“ (Kapitän König) ist heute mittags nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

Die Eroberung Rumäniens.

Das Grosskreuz des Eisernen Kreuzes für Hindenburg.

Berlin, 10. Dezember. (KB.)

Kaiser Wilhelm verlieh dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Grosskreuz des Eisernen Kreuzes mit einem Handschreiben, in dem es heisst:

Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolg geführt hat, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie grosse Operationen mit seltener Umsicht, in glanzvoller Anlage und mit grösster Energie in der Durchführung mustergültig geleitet und mit in vorausschender Fürsorge Massnahmen vorgeschlagen, die mir den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstabe gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen hat und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegensieht.

Der Pour le mérite für den König von Bayern.

Berlin, 10. Dezember. (KB.)

Kaiser Wilhelm verlieh dem König von Bayern den Orden Pour le merite.

Bayrische Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Berlin, 10. Dezember. (KB.)

Der König von Bayern verlieh dem Generalfeldmarschall Hindenburg eine Plakette mit seinem Bildnis und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff das Grosskreuz des Militär Max Joseph-Ordens.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 10. Dezember 1916. Wien, 10. Dezember 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Silistria und Cernawoda gewannen die Bulgaren das linke Donauufer. Oestlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals v. Arz schlugen im Grenzraum westlich und nordwestlich von Ocna heftige russische Angriffe ab. Nur südwestlich von Sulta gelang es dem Feind, uns eine Höhe zu entreissen.

Im Bereiche der Armee des Generalobersten v. Kövesz richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heiss umstrittenen Stellungen westlich von Fundul Moldowi. Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 10. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Im Sommegebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu. Nachts östlich von Gueudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stosstrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus. In den Vogesen, westlich von Markirch, holten ohne eigene Verluste Nassauische Landwehrleute mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Kein besonderes Ereignis.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dornawatra an, ohne einen Erfolg zu haben. Südlich des Trotusultales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsatz starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchstelle Boden zu gewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei. Zwischen Cernawoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt. In der Dobrudscha geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front:

Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoss. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Misserfolge der russischen Entlastungsoffensive.

Berlin, 10. Dezember.

Das „8 Uhr-Blatt" meldet von der russischen Grenze:

Der Kriegsberichterstatter des „Russkoje Slowo" meldet über die russische Entlastungsoffensive in den Waldkarpathen aus Radautz: Seit einigen Tagen haben sich sehr erbitterte Angriffe in dem Gebiete der Waldkarpathen entwickelt. Neu eingetroffene russische Verstärkungen ermöglichten kräftig geführte Teilangriffe in dem Raume von Dornawatra und Kirlibaba. In dichten Wellen gingen die Truppen nach kräftigem Trommelfeuer gegen die feindlichen Stellungen vor.

Die Verteidigung des Gegners war sehr lebhaft. Besonders sind es die deutschen Gegner, die sich ganz hervorragend für die Waldkarpathenkämpfe eignen. Verschiedentlich gelang es, die feindlichen Besatzungen aus den vorgeschobenen Linien hinauszudrücken. Eine Anzahl Höhen fiel in den Besitz der russischen Truppen. Rasch und kräftig einsetzende Gegenangriffe zwangen jedoch wieder zum Aufgeben der meisten gewonnenen Stellungen. Der Kampf war durchwegs sehr erbittert. Am heftigsten wurde jedoch um die Höhe Rura Dukada gekämpft, die von besonderer strategischen Wichtigkeit ist. Diese Höhe wechselte mehrfach den Besitzer. Als sie schliesslich sehr geschickt umgangen war, konnte sie von russischer Seite nicht mehr gehalten werden und wurde vom Feinde besetzt.

Die Kämpfe entwickeln sich entlang der ganzen Moldaugrenze und scheinen an Ausdehnung zuzunehmen. Es muss anerkannt werden, dass die gegnerische Heeresleitung die Möglichkeit einer derartigen Entlastungsoffensive rechtzeitig erkannt und sehr umfangreiche Gegenmassnahmen getroffen hat.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 9. Dezember. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

An der Kaukasusfront wurden feindliche Angriffe gegen zwei unserer Infanterie-Regimenter durch unseren Gegenangriff vollständig zurückgeschlagen.

Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

König Konstantin droht mit dem Anschluss an Deutschland.

London, 9. Dezember. (KB.)

Aus dem Piräus wird über Syra vom 8. d. M. gemeldet: König Konstantin habe eine gewisse Gesandtschaft in Athen verständigt, er wolle sich Deutschland anschliessen, falls die Entente die diplomatischen Beziehungen abbreche.

Das Programm Lloyd Georges.

London, 9. Dezember. (KB.)

„Weekly Dispatch" meldet:

Das Programm Lloyd Georges umfasst folgende Punkte:

Bewaffnung von Handelsschiffen, die Vorbereitung auf die Frühjahrsoffensive, die Mobilisierung der Zivilpersonen zwischen 16 und 60 Jahren, Massregeln, um die Blockade effektiv zu machen, die Ausgabe von Nahrungsmittelkarten, die Vermehrung der heimischen Lebensmittelproduktion, das Verbot von für den Krieg unwesentlichen Arbeiten, Zwangsmassregeln gegen Verschwendung und schliesslich die Einführung von fleischlosen Tagen.

Der Seekrieg.

London, 9. Dezember. (KB.)

Lloyds Agentur meldet, dass der dänische Dampfer „Sigurd" (2119 Tonnen) und der englische Dampfer „Soristan" versenkt wurden.

Die englischen Dampfer „Tanfield" (4300 Tonnen) und „Pouch" sollen ebenfalls versenkt sein.

Loyale Haltung der montenegrinischen Geistlichkeit.

Cetinje, 10. Dezember. (KB.)

Anlässlich der Kundgebungen wärmster Anteilnahme der montenegrinischen Bevölkerung beim Ableben Kaiser Franz Josephs, die auch dem veredelnden Einfluss der montenegrinischen griechisch-orientalischen Geistlichkeit zuzuschreiben sind, beantragte der Generalgouverneur beim Armeeoberkommando als Beweis des Vertrauens in die Loyalität der gut gesinnten Bewohner Montenegros den derzeit internierten montenegrinischen Geistlichen die Rückkehr in die Heimat zu gestatten. Das Armeeoberkommando hat dem Antrag zugestimmt, so dass die Rückkehr der betreffenden Geistlichen noch vor Weihnachten möglich sein wird.

Die gestrigen Generalstabsberichte.

Deutscher Bericht.

Berlin, 9. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Im Somme-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig.

Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich des Narocz-Sees, in der Skory-Enge, griffen nach Feuervorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Zwischen Kirlibaba und Bistritz-Tal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna-Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft.

Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotusul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben, mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzug.

Seit 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab — mehr als 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen lässt einen klaren Rückschluss auf die Grösse des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front:

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Paralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten.

Oestlich des oberen Tahinos- Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 9. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, 9. Dezember abends:

Im Westen und Osten nichts Wesentliches.

In Rumänien vollzieht sich die Verfolgung planmässig.

Im Cerna-Bogen haben sich nach Artilleriekämpfen feindliche Angriffe entwickelt, die noch im Gange sind.

Die Schlacht bei Limanowa-Lapanów.*)

Die Kämpfe vom 9. Dezember bis zur Schlachtentscheidung.

Am 12. Dezember, noch vor Tagesanbruch, wurde der Angriff auf die Höhe Golców fortgesetzt; um 7 Uhr 30 Minuten vormittags war sie genommen. Bald darauf unterlag es keinem Zweifel mehr, dass sich der bei Limanowa im Kampfe gestandene Feind auf vollem Rückzuge befinde.

Die Verfolgung wurde ohne Verzug befohlen. Am 12. Dezember gelangten unsere Truppen südlich der Lososina in den Richtungen Neu-Sandec, Dąbrowa und Zbyszycze bis auf eine Wegstunde an den Dunajec heran. Ein noch weiter vorgetriebenes Detachement mit reitender Artillerie beschoss eine am rechten Flussufer über Dąbrowa gegen Norden abziehende feindliche Kolonne aller Waffen.

Die Brücken bei Neu-Sandec waren vom Feind zerstört. Die zur Verbindung mit der Gruppe Szurmay entsandten Patrouillen durchfurteten abends den Fluss und betraten die Stadt zur selben Zeit, als auch von Osten unsere Spitzen einrückten. So war die Verbindung zwischen den beiden benachbarten siegreichen Armeen hergestellt, unsere Front wieder geschlossen.

Die vom Feinde mit dem Südflügel begonnene rückgängige Bewegung übertrug sich noch am 12. Dezember auf alle Abteilungen südlich der Lososina. Nördlich des Tales, dann gegen die Front der Deutschen setzten die Russen an diesem Tage ihre heftigen Vorstösse fort, wohl um unsere Kräfte zu binden und den Rückzug der südlichen Kampfgruppen zu erleichtern.

*) Siehe „Krakauer Zeitung" Nr. 344 vom 9. Dezember und Nr. 345 vom 10. Dezember 1916.

Kleine Chronik.

Kaiser Karl trifft am Dienstag in Budapest ein.

Bulgarische Truppen haben die Donau auf der Strecke von Tutrakan bis Silistria überschritten und die Stadt Oltenitza besetzt.

Bethmann Hollweg wird in der Reichstagssitzung am 12. ds. über die militärische Lage in Rumänien Mitteilungen machen.

Das rumänische Heer dürfte sich bis zur Sereth-linie zurückziehen; ob es diese Stellungen wird halten können, ist fraglich.

In ganz Deutschland sollen demnächst alle Läden und Geschäftslokale um 7 Uhr abends geschlossen werden. Apotheken, Gast- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater und sonstige Vergnügungslokale können bis 10 Uhr und nur bei besonderer Bewilligung bis 11½ Uhr abends offen bleiben.

Der englische Personendampfer Caledonia (9223 Tonnen) versuchte ein deutsches U-Boot zu rammen und wurde dabei versenkt.

Lokalnachrichten.

Wissenschaftliche Sitzung der Militärärzte Krakaus. Samstag den 9. d. M. fand unter dem Vorsitz des Festungssanitätschefs Oberstabsarzt Dr. Jun eine Sitzung der Vereinigung der Militärärzte Krakaus statt. Regimentsarzt Dr. Imhofer gab neue Beobachtungen über den Erreger der epidemischen Genickstarre bekannt. In der Diskussion ergriff Stabsarzt Dr. Lefkowicz das Wort. Hierauf sprach landsturmpflichtiger Zivilarzt Dr. Alfred Adler über das Wesen und die Behandlung der Neurosen, welcher Vortrag eine lebhafte Diskussion hervorrief, an der sich Professor Pilcz, Oberarzt Dr. Rogalski und Regimentsarzt Dr. Sofer beteiligten. Nach einer sehr instruktiven und klaren Einleitung über das von Dr. Adler aufgestellte Lehrsystem der Individualpsychologie kam der Vortragende auf die Erklärung und Behandlung der Kriegsneurosen zu sprechen. Basierend auf seinen Arbeiten über die Neurosen bei Kindern schilderte er den Typus der nervös Erkrankten im Frieden und im Kriege und kam zum Schlusse, dass jeder Behandlung ein inniges Verständnis des Erkrankten vorausgehen müsse. Prof. Pilcz betont den Wert der Adlerschen Methode, hebt aber die Notwendigkeit rascher Heilungen hervor mit Rücksicht auf den grossen Zuschub von Neurotikern aus dem Felde. Oberarzt Dr. Rogalski spricht sich für Adlers Methode aus und verwirft die raschen Heilungen mit Rücksicht darauf, dass die rasch geheilten Neurotiker ebenso rasch wieder rückfällig werden. Diesen Ausführungen pflichtet Regimentsarzt Dr. Sofer bei und verwahrt sich entschieden gegen die Anwendung der heroischen Methode. Unter den Anwesenden dieser überaus interessanten Sitzung bemerkte man Seine Exzellenz den Herrn Festungskommandanten FML. v. Lukas, die Oberstabsärzte Dr. Unger, Professor Kader und Fersten sowie zahlreiche Militär- und Zivilärzte von Krakau und den umliegenden Garnisonen. Die nächste wissenschaftliche Sitzung der Militärärzte Krakaus wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Rayonierung des Mehlverkaufes. Gestern wurden wegen Rayonierung des Mehlverkaufes Kundmachungen des Krakauer Magistrates angeschlagen. Dieser Verordnung gemäss bildet jeder zur Verteilung von Brot- und Mehlkontrollkarten gebildete Rayon gleichzeitig einen besonderen Rayon für Mehlverkauf. Für jeden Rayon wird eine entsprechende Anzahl von Mehlverkaufsgeschäften bestimmt und einem jedem Geschäfte wird eine entsprechende Anzahl von Haushalten zugewiesen. Alle Einwohner erhalten besondere (weisse) Legitimationen zum Mehlbezug für die Dauer von 16 Wochen. Die Legitimation berechtigt zum Mehlbezug an den dort angeführten Tagen und einem näher bezeichneten Geschäfte. Die ersten Legitimationen werden für die Zeit vom 17. Dezember 1916 bis 31. März 1917 ausgegeben werden. Mitglieder von Konsumvereinen erhalten Legitimationen in Rosafarbe und werden bloss berechtigt sein, von den Vereinen Mehl zu beziehen. Zwecks Erlangung einer Grundlage zur Ausfolgung von Mehlbezugslegitimationen haben sich die Hauptmieter in den Stunden von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und zwischen 3 bis 8 Uhr nachmittags vom 11. bis 17. Dezember bei den zuständigen Kreisbureaus für Brotkartenverteilung in der in der Kundmachung angeführten Reihenfolge zu melden. Ausserdem wurden zur Ausfolgung von Legitimationen für die Bezirke I. und II. beim Franziskanerplatz Nr. 4, für den Bezirk IV. in der Karmelickagasse Nr. 21, für den Bezirk VI. in der Potockigasse Nr. 18, für den Bezirk VII. und einen Teil des VIII. Bezirkes beim Allerheiligenplatz Nr. 6, für den Rest des Bezirkes VIII. in der Bochenskagasse Nr. 7, für die Bezirke IX. und XXII. im Magistratsfilialsgebäude besondere Bureaus gebildet.

Spenden. Der Ausschuss der „Czytelnia towarzyska“ hat für den Fonds der Kriegswaisenfürsorge in Krakau, Zielona 10, 2. Stock, K 50 als Kranzablösung für den gefallenen Kadettaspirant stud. juris Witold Reiner gespendet. Anlässlich dessen Heldentodes spendeten für den Fonds zur Rettung der Kriegswaisenkinder Galiziens Staatsbahnrat Mandel und Frau den Betrag von K 10.

Professor Stanislaus Lipski, der bekannte Krakauer Musiker, hat unlängst bei einer von der Stadt Stuttgart ausgeschriebenen Konkurrenz für ein Lied den Preis davongetragen. Auf diese Art hat er sich in der deutschen musikalischen Welt einen Namen erworben. Als ihm später der deutsche Musikprofessor Nagel einlud, ein Lied mit polnischem Einschlag einzusenden, sandte Lipski drei Lieder ein, die alle als originell und von hohem musikalischen Wert begrüsst und angenommen wurden. Es ist erfreulich und sehr zu begrüssen, dass Prof. Lipski, der in unserer Stadt einen verdienten Ruf geniesst, nun auch im befreundeten Deutschen Reich eine so schöne Anerkennung seiner Fähigkeiten gefunden hat.

Im Kollegium wissenschaftlicher Vorträge, Rynek A-B 39, findet am Montag, den 11. ds. um 6 Uhr abends der Vortrag des Herrn Dr. J. Reiss über Klaviermusik im 18. Jahrhundert statt. Fräulein Karolina Kowalska und Professor St. Lipski werden Kompositionen von Couperin, Dom. Scarlatto und Daquin vorführen. Eintritt 50 Heller. Der Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Eingesendet.

Bier und Volksernährung.

In seinem im Verlage Braumüller soeben erschienenen Schriftchen „Das Bier und unsere Volksernährung im Weltkrieg“ weist Hofrat Prof. Dr. Adolf Cluss nach, dass das Bier ebensowohl wegen seines Nährwertes, als auch insbesondere als Genussmittel dem Volke nicht vollständig entzogen werden soll. Auf Grund zahlreicher Zitate hervorragender Gelehrter (Dr. G. Graf, Dr. Völtz, Prof. Dr. Eltzbacher, C. I. Lindner, Prof. Dr. Rubener u. a.) wird der Nachweis erbracht, dass die Braumaterialien in Gestalt von Gerste und Malz dem Volkswohle unzweifelhaft im höheren Masse dienen, wenn sie auf Bier verarbeitet werden, als wenn sie zur Verfütterung oder zum unmittelbaren menschlichen Genuss verabreicht werden. Endlich wird hervorgehoben, dass mit der Einstellung der Biererzeugung auch alle jene wertvollen Nähr- und Futterstoffe verschwinden werden, welche die Bierbrauerei als Nebenprodukte liefert. Also vor allem die Biertreber, die Malzkeime, die Nähr- und Futterhefe und dass hiedurch eine schwere Störung für die Versorgung unseres Volkes mit Brot (infolge Wegfallens der Backhefe) als auch durch Beeinträchtigung der Milchproduktion eintreten müsste. Der Verfasser kommt demnach zu dem Schlusse, dass ebenso wie in Deutschland das Bier mit seinem Nebenprodukten für die Volksernährung ohne Nachteil nicht entbehrt werden kann.

Der Advokatenbauer.

Roman von **Dietrich Theden.**

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elftes Kapitel.

Detlev Oldekop hatte als Untersuchungsgefangener das Recht, für seine Pflege selbst zu sorgen, und da es ihm an Mitteln nicht fehlte, machte er davon Gebrauch. Es wären ihm wohl auch sonstige Erleichterungen der Haft gestattet worden, wenn er sich nicht gleich am ersten Tage mit dem obersten Beamten des Gefängnisses überworfen hätte. Er fand die Speisen aus einem nahen Restaurant nicht schmackhaft und führte bei dem Inspektor Beschwerde.

„Wollen Sie vielleicht Ihren eigenen Koch haben?“ fragte der Inspektor. „Seien Sie froh, dass wir Ihnen so viel bewilligt haben . . .“

„Bewilligt — wir? Wer wir?“ entgegnete Oldekop scharf. „Sie haben überhaupt nichts zu bewilligen, das ist Sache des Richters. Ein Beamter in Ihrer Stellung sollte doch ein Buch kennen, das sich Strafprozessordnung für das Deutsche Reich betitelt, und wissen, was der Paragraph 116 über die Behandlung der Untersuchungsgefangenen unzweideutig vorschreibt. Ich weiss es ja auswendig: Erstens: dem Verhafteten dürfen nur solche Beschränkungen auferlegt werden, welche zur Sicherung des Zweckes der Haft oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gefängnisse notwendig sind. Zweitens — Bequemlichkeiten und Beschäftigungen, die dem Stande und den Vermögensverhältnissen des Verhafteten entsprechen, darf er sich auf seine Kosten verschaffen. Drittens — die erforderlichen Verfügungen hat der Richter zu treffen — verstehen Sie? Und so weiter. Also kommen Sie mir bei ‚Bewilligungen‘ nicht mit dem Majestätsplural ‚Wir‘!“

„Danke für die Belehrung! — Der Gefangene ist abzuführen,“ entschied der Inspektor kurz und brummte hinter dem Aufsässigen her: „Wir werden dich schon noch mürbe kriegen.“

Bei der nächsten Gelegenheit führte Oldekop vor dem Untersuchungsrichter Beschwerde.

„Ich werde Abhilfe schaffen,“ versprach Dr. Mackens.

„Ich bitte um die Erlaubnis zum Halten einer Zeitung,“ fuhr Oldekop fort.

„Bedaure, das kann ich nicht gestatten.“

„Nicht? Also nicht einmal wissen darf man, was in der Welt vorgeht? Wie ein Blinder oder Dummer, der vom hellen Tag nichts sieht, soll man über kurz oder lang wieder hinaustreten?“

„Es wird Ihnen wohl,“ erklärte der Richter ruhig, „in erster Linie darum zu tun sein, die Berichte der Zeitungen über Ihren eigenen Fall kennen zu lernen . . . Haben Sie sonst noch Wünsche?“

„Die Zeitungen sollen mir nichts geben, als Anregung. Da sie mir abgeschlagen werden, verlange ich wenigstens, mir aus einer Leihbibliothek meinem Geschmack entsprechende Bücher beschaffen zu dürfen.“

„Sie können aus der Gefängnisbibliothek nach Belieben wählen.“

„Jawohl, Andachtsbücher. Pardon: erbaut bin ich schon genug.“

„Die Sammlung enthält auch Reisebeschreibungen und Romane.“

„Bewahre, nichts als fromme Schmöker.“

„Ich lehne Ihr Ansuchen vor der Hand ab.“

„Sie haben die Macht! Ich ersuche, mir durch meine Frau das Strafgesetzbuch und die Strafprozessordnung schicken lassen zu dürfen.“

„Die Bücher sind in billigen Ausgaben zu haben. Ich gestatte, dass sie Ihnen aus einer Buchhandlung geholt werden.“

„Auch gut, und bei der Gelegenheit Papier und Schreibmaterialien, damit ich dem Gange der Untersuchung folgen und meine Verteidigung selbst ausarbeiten kann.“

„Ich werde Auftrag geben . . .“

Einer der für die Verhaftung angeführten Gründe fiel sogleich bei dem ersten Verhöre fort, die Unterschlagung. Die Verurteilung wegen Betruges galt nach der Vernehmung der Frau Wichbern als sicher, wenn auch der Angeklagte jede Schuld zu bestreiten suchte.

Der Alibibeweis für die Mordnacht schien auf Schwierigkeiten zu stossen.

„Abends bin ich gegen dreiviertel zehn zu Hause gewesen,“ führte Oldekop aus. „Hätte ich nach Reickendorf wollen, so wäre die letzte Gelegenheit dazu mit dem Zuge um ein halb zehn geboten gewesen, und ich hätte mich dann kurz nach neun aus der Wohnung entfernen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

11. Dezember.

Vor zwei Jahren.

In Galizien fiel noch keine Entscheidung. — Wo die Russen angriffen wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Unsere Operationen in den Karpathen verlaufen planmässig. — Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. — In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts. — Südlich Belgrad macht unsere Offensive Fortschritte. — Westlich von Milanovac stiessen wir auf starken serbischen Widerstand. — In Flandern machten wir Fortschritte. — Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit Erfolg bekämpft. — Französische Angriffe im Bois de Prêtre westlich Pont à Mousson wurden abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny verlustreich vor den österreichisch-ungarischen Linien zusammen. — Nördlich Czartorysk wurden auf das westliche Strynfer vorgegangene feindliche Aufklärungsabteilungen vertrieben. — Die Verfolgung der Montenegriner und Serben dauert an. — Die Bulgaren haben Struga genommen. — Die Geschützkämpfe in Judikarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Chiesetales aus. — Angriffe der Italiener in den Dolomiten und gegen den Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen. — An vielen Stellen der Westfront lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit. — Ein neuerlicher Angriff der Franzosen auf die Höhe 193 nordöstlich von Somain wurde abgeschlagen.

FINANZ und HANDEL.

Die Kriegsverluste der Londoner Börse. Nach der üblichen Monatsaufstellung von „Bankers Magazine" belief sich der Wert der an der Londoner Börse amtlich gehandelten Papiere Ende November auf 2.797,782.000 Pfd. Sterl. gegen 2.831,082.000 Pfd. Sterl. Die Rückgänge betragen also neuerdings über 33 Millionen Pfund und haben damit seit dem Kriege einen Rekordtiefstand erreicht.

Die Betriebsergebnisse des Panamakanals. Sehr trostlos ist das bisherige finanzielle Betriebsergebnis des Panamakanals. Das erste Betriebsjahr hatte noch die Hoffnung auf eine künftige, leidlich gute Rentabilität gewährt. Vom 9. Mai 1914 bis 30. Juni 1915 waren 5,216.150 Dollars an Abgaben im eigentlichen ersten Betriebsjahr, beginnend am 15. August 1914, 4,343.383 Dollars, und da die gleichzeitigen Ausgaben 4.112.550 Dollars betrugen, verblieb immerhin noch ein allerdings bescheidener Reingewinn von 230.833 Dollars, der sich freilich noch nachträglich in Rauch verflüchtigte und in ein Defizit verwandelte, da in einem Streit wegen zu viel erhobener Gebühren die amerikanischen Gerichte eine grundsätzliche Entscheidung fällten, kraft deren die Kanalverwaltung nachträglich rund 400.000 Dollars zurückzuzahlen hatte. Sehr viel unerfreulicher war das Ergebnis des zweiten Betriebsjahres. Einer Gesamteinnahme von 2,399.830 Dollars standen Betriebs- und Unterhaltungskosten von nicht weniger als 6,999.750 Dollars gegenüber, wovon allein rund die Hälfte, 3,513.350 Dollars, auf die Erd- und Baggerarbeiten entfällt, die durch die abgleitenden Böschungen im Culebra-Einschnitt notwendig gemacht wurden. Der Fehlbetrag beläuft sich also auf volle 4,599.920 Dollars! Unter diesen Umständen muss man der Zukunft des Panamakanals, da an ein Aufhören der Böschungseinstürze vorläufig ohnehin nicht zu denken ist, in wirtschaftlicher wie in technischer Hinsicht mit ziemlich grossen Beklemmungen entgegensehen.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 10. Dezember.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag den 10. um 3 Uhr nachmittags: „Die beiden Buben"; abends: „Aschenbrödel".

Kinoschau.

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 9. bis 10. Dezember: **Fischereibetrieb an der Wolga.** Naturaufnahme. — **Liebe schafft Rat.** Lustspiel. — **Der Sohn des Grafen Larange.** Grosses Drama. — **Moritz „M. D. R."** Lustspiel.

„NOWOSCI", Starowiślna 21. — Programm vom 7. bis 13. Dezember: **Durch die Liebe zum Tode.** Grossartiges Drama in vier Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.